

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, [1816]

Manakins verschiedener Art

[urn:nbn:de:bsz:31-263478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263478)

Nro. 3. Der schwarzkappige Manakin.

(*Pipra manacus.*)

Dieser kleine unruhige Vogel, der ohngefähr so groß, als unser Hausperling ist, nähret sich in den dicken Wäldern Guiana's in Süd-Amerika, wo er sich anhält, von Insekten, vorzüglich von Ameisen. Seine Färbung ist weißgrau und schwarz.

Nro. 4. Der schwarzköpfige Manakin.

(*Pipra atricapilla.*)

Der schwarzköpfige oder aschgraue Manakin lebt gleichfalls in Guiana, ist größer, als die vorige Art, und die Hauptmischung seines Gefieders ist grau und gelblich.

Nro. 5. Der goldköpfige Manakin.

(*Pipra erythrocephala.*)

Nro. 6. Der pomeranzensfarbige Manakin.

(*Pipra aureola.*)

Diese beyden allerliebsten kleinen Manakins bewohnen Guiana, und werden nicht viel über 3 Zoll lang. Nro. 5. ist ganz schwarz, den goldfarbigen Oberkopf ausgenommen, wovon er auch den Namen hat. Nro. 6. ist wegen seines meistens brennend orangefarbenen Gefieders noch schöner. Der Schnabel und die Füße sind roth. Auf den Flügeln hat er weiße Streifen.

Manakins verschiedener Art.

Die Manakins machen ein Vogelgeschlecht von etwa 30 Gattungen aus. Manche davon kennt man aber noch zu wenig, als daß man mit Gewißheit entscheiden könnte, ob sie eine bloße Spielart, oder eine wirkliche Gattung sind. Die meisten dieser Vögel kommen an Größe einem Finken bey; nur wenige, wie das Felsenhuhn, welches in unserm Commentar bereits im ersten Bande (Taf. 9.) beschrieben wurde, sind einer Taube an

Größe gleich. Mit den Meisen haben sie ungemein viel Aehnlichkeit, und man hat ihnen daher auch im System in der Nachbarschaft derselben ihren Platz angewiesen. Alle Vögel, welche einen kurzen, starken, harten, an der Spitze etwas gekrümmten Schnabel, nackte Nasenlöcher und einen kurzen Schwanz haben; ferner, bey welchen die mittlere Zehe mit den äußern bis zum dritten Gelenke verbunden ist, werden zu dem Geschlechte der Manakins gerechnet. Doch gibt es einige wenige, bey welchen die angegebene Bildung der Zehe nicht statt findet, und die gleichwohl ihrer übrigen Eigenschaften wegen in kein Vogelgeschlecht füglicher, als in dieses gesetzt werden können.

Die mehresten Manakins sind erst in den neueren Zeiten bekannt geworden; wir haben aber von ihrer Lebensart und Haushaltung nur noch geringe Kenntniß; viele kennen wir bloß durch ausgestopfte Exemplare, die sich in europäischen Kabinetten vorfinden. In Europa treffen wir nicht einen einzigen Manakin an. Fast alle bewohnen Amerika. Hier beleben sie die ungeheuern Waldungen von Guiana, Brasilien, Mexiko, Peru und andern Ländern, und kommen, so viel man bemerkt hat, nicht oft, oder gar nicht aufs freye Feld, oder nach den Wohnungen der Menschen. Sie gleichen nicht bloß im Aeußeren, sondern auch der Lebensart nach den Meisen; scheinen sich mit ihren langen Klauen eben so gut anhalten zu können; haben einen eben so raschen, nur kurzen und abgebrochenen Flug, und fressen endlich, wie die Meisen, nicht bloß allerley Pflanzensamen, sondern auch Insekten. Sie leben auch gern gesellig; doch halten sie sich in den Frühstunden des Tages beisammen, und zerstreuen sich darnach, um einzeln ihren Geschäften nachzugehen. Viele Manakins zeichnen sich durch ihr schöns Gefieder aus; wenige haben eine angenehme Stimme.

Der musikalische Manakin.

(*Pipra musica.*)

Dieser schöne Vogel ist ungefähr so groß wie unsere Blaumeise; doch etwas dicker von Körper. Seine Länge beträgt 4 Zoll. Der starke, vorn scharf zugespitzte Schnabel, dessen obere Kinnlade merklich übersteht, ist dunkel hornfarben oder schwärzlich; die Stirn schwefelgelb; Scheitel und Nacken schönunkelblau. Das Kinn, die Seiten des Kopfs bis an die Augen und unter denselben, um die ganze Kehle sind tiefschwarz; eben so der obere Theil des Rückens, die Flügel und der Schwanz; letzterer ist so kurz, daß die Flügelspitzen